



Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 7. November 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg und
80 Pfg. Erhöht, durch die Post bezogen Nr. 1. 15. sonst in
ganze Württemberg Nr. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung,
betr. Aufforderung zur Anmeldung des An-
spruchs auf Aufnahme in die Wählerliste
für die nächste Handels- und Gewerbe-
kammertwahl.**

Nach Art. 20 des Gesetzes betr. die Einrichtung
von Handels- und Gewerbekammern vom 4. Juli
1874 Reg.-Bl. S. 193 tritt je nach 3 Jahren die Hälfte
der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern
aus. Da die letzte Wahl nach jenem Gesetz im
Januar 1893 stattgefunden hat, so ist im Januar
1896 eine Neuwahl vorzunehmen.

Zur Teilnahme an dieser Wahl sind nach Art.
4 des Gesetzes diejenigen Handel- und Gewerbe-
treibenden und Handelsgesellschaften berechtigt, welche
1) als Inhaber einer mit Gewerbesteuer belegten
Firma in das Handelsregister eingetragen sind,
oder sofern dies nicht der Fall ist,
2) zur Gewerbesteuer veranlagt sind und ihre Auf-
nahme in die Wählerliste vor der Wahl recht-
zeitig angemeldet haben und in Folge dieser
Anmeldung in die Wählerlisten aufgenommen
worden sind.

Zum Zweck der Anlegung der Wählerliste für
diese Wahl werden nun in Gemäßheit des Art. 11
des Gesetzes diejenigen gewerbesteuerpflichtigen
Handel- und Gewerbetreibenden, welche nicht
in das Handelsregister eingetragen sind, ihre
Aufnahme in die Wählerliste aber beanspruchen, zur
Anmeldung dieses Anspruchs binnen 15 Tagen
vom Erscheinen dieses Aufrufs an gerechnet, auf-
gefordert.

Die Anmeldung hat nach § 6 der Min.-Verf.
vom 12. November 1874 Reg.-Bl. S. 233 ff. schriftlich
oder mündlich bei dem Ortsvorsteher zu erfolgen und
ist von diesem dem Oberamt mit einer Beurkundung
darüber vorzulegen, ob der angemeldete Wähler die

erforderlichen Eigenschaften (Ges. Art. 4 §. 2 und
Art 9) besitzt und im Genuß der bürgerlichen Ehren-
rechte steht (Strafgesetzbuch § 34).
Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.
Calw, den 4. November 1895.
R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

In Liebelberg ist die Maul- und Klauen-
seuche erloschen und damit der Bezirk wieder
seuchenfrei.

Die verfügten Sperrmaßregeln sind aufgehoben.
Calw, den 4. Nov. 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Der neugewählte Ortsvorsteher Friedrich
Dreher von Holzbronn ist heute in sein Amt ein-
gesetzt und befähigt worden.
Calw, 5. Nov. 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsbehörden.

Ueber Belästigung der Bezirks-Einwohner durch
Bettler und Landstreicher sind wieder Klagen
laut geworden.

Die Ortsbehörden werden daher beauftragt, den
Polizeidienern durch Eintrag in das Schultheißen-
amts-Protokoll zu eröffnen, daß sie jeden Tag
den Ortssetzer zu begehren, bei Strafvermeidung auf
Bettler und Landstreicher ein wachsames Auge zu
richten und solche vorzuführen haben.

Zu den Ortsbehörden versteht man sich, daß
sie bei eigener Verantwortung die Bestimmungen des
Ministerial-Erlasses vom 21. März 1888 (Minist.-
Amtsbl. S. 115) strenge handhaben, die Thätigkeit

der Polizeidiener genau überwachen, die Bettler und
Landstreicher dem Oberamt vorführen lassen und nicht
auf freien Fuß setzen.

Calw, 5. Nov. 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die
Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung
eines Unterrichtskurses für Fischzucht in
Hohenheim.**

Mit Genehmigung der Kgl. Ministerien des
Innern sowie des Kirchen- und Schulwesens und im
Einverständnis mit der Kgl. Institutsdirektion Hohen-
heim wird ein dreitägiger theoretisch-praktischer
Fischereikurs am 2., 3. und 4. Januar 1896 in
Hohenheim stattfinden.

An den genannten Tagen werden die Professoren
Dr. Sieglin und Dr. Klunzinger populäre Vor-
träge über die wichtigsten Nutzfische, die natürliche
und künstliche Vermehrung derselben, Teichanlagen
und Teichwirtschaft, Fischfang, Krebszucht u. s. w.
in Verbindung mit praktischen Demonstrationen halten.
Der Unterricht ist unentgeltlich.

Anmeldungen sind vor dem 15. Dezem-
ber d. J. an den Leiter des Kurses Professor
Dr. Sieglin in Hohenheim zu richten. Da der
Kurs auf höchstens 25 Teilnehmer eingerichtet werden
soll, müßte für den Fall, daß mehr Anmeldungen
eingehen, vorbehalten werden, eine Auswahl berart
zu treffen, daß die verschiedenen Landesbeiräte möglichst
gleichmäßige Berücksichtigung finden. Diejenigen An-
gemeldeten, welche nicht mittelst besonderen Schreibens
auf einen späteren Kurs verwiesen werden müssen,
wollen sich am 2. Januar l. J. vormittags
9 1/2 Uhr im Hörsaal der Ackerbauschule in Hohen-
heim einfinden.

Um die Teilnahme an dem Kurs auch Minder-
bemittelten zu erleichtern, stellt solchen der Württem-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Kriegs-Erinnerungen

von Th. Schmidt.

III. Auf Requisition.

(Fortsetzung.)

„Was soll das bedeuten?“ schrie unser Leutnant den Besitzer an. „Sofort
öffnen Sie das Thor und lassen uns frei abziehen, oder ich schieße denjenigen nieder,
der sich untersteht, uns daran zu hindern.“

„Das Thor ist nicht auf meinen Befehl geschlossen,“ entgegnete der Angeredete
leß. „Sollten die Leute Sie hier überfallen wollen, kann ich es nicht hindern, ich
vermag nichts gegen die Menge.“

„Wer sind jene Leute dort?“ fragte der Leutnant und zeigte auf die Richtung
zwischen den Scheunen, wo die Betreffenden, aus dem Walde tretend, sich in drohender
haltung mit allen möglichen Angriffswaffen, wie Heugabeln, Schmiedehämmern, ja
sogar einer der Kerle trug eine Flinte, in der letzten Minute aufgestellt hatten und
nun langsam näher an uns herankamen.

„Das sind Arbeiter aus meiner Fabrik,“ antwortete der Gutsherr, die Hände
in die Hosentaschen steckend, offenbar wollte er uns reizen.

Dann schieden Sie die Leute fort und machen Sie dieselben auf die Folgen
aufmerksam, welche ein Angriff auf uns nach sich ziehen würde. — Schwer, gehen
Sie hin und öffnen Sie das Thor wieder. Die übrigen halten sich um den Wagen,
Keiner läßt Hand daran legen. Fahren Sie zu,“ gebot der Leutnant den Fahrern.

Jeder that, wie ihm befohlen. In demselben Augenblicke aber, wo wir uns
in Bewegung setzten, bereit, unser Leben bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen,
sprangen einige der am nächsten stehenden Kerle vor und erfaßten die Bügel der

Pferde; zugleich rückten die übrigen Blaulittel von allen Seiten auf uns ein, jedoch
kamen wir bis dicht an das Thor, welches noch immer verschlossen war und von
dem Kanonier Schmeer nicht geöffnet werden konnte. Die Lage wurde bedenklich.
Das also war die Ursache der geheimnisvollen Winke und Befehle des Gutsherrn,
er wollte uns hier am entlegenen Orte mit seinen Leuten überfallen und dabei sich
den Anschein geben, als wäre dieser Überfall von seinen Leuten geplant, als wüßte
er nicht darum. Wie plump die Sache angelegt war, sah er selbst wohl nicht ein.
Wart' Hallunkle, dachte ich, die erste Kugel, die ich gezwungen werde aus Deiner
Büchse zu versenden, trifft Dich. Daß wir nicht gesonnen waren, uns ohne Wider-
stand zu leisten, niederzuschlagen zu lassen, hatten die beiden Kerle, welche es wagten,
die Bügel unserer Pferde zu ergreifen, eben erfahren müssen. Die beiden Fahrer
hatten kurzen Prozeß gemacht, die Kanonenpeitschen umgedreht und den Schuften
einige über die Nase gehauen, daß ihnen Hören und Sehen verging. Das Bei-
spiel machte die Bande ruhig, keiner wagte sich bis an uns heran. Indeß war die
Lage für uns doch gefährvoll, wir waren acht gegen etwa Dreißig, ein Kampf
durfte zu Gunsten der Franzosen ausfallen, da diese mit gefährlichen Werkzeugen
ausgerüstet waren, während von uns nur der Leutnant und ich eine mit Erfolg
zu gebrauchende Waffe in Händen hatten. Wir Beiden stellten uns hinter den Wagen,
je zwei Kanoniere an jeder Seite desselben. Als Waffe diente jedem der letzteren
ein meterlanges Scheitholz. So erwarteten wir den Angriff der Franzosen.

Diese hielten sich einige Minuten lang in resp. etw. Entfernung, bald aber
änderte sich ihre Haltung. Einige Hühler unter den Arbeitern stachelten ihre Ge-
nossen zum Angriff an, und trotzdem keiner ernstlich Miene machte, sich an uns
heranzuwagen, suchten sie uns auf andere Manier zu schaden. Im nächsten Augen-
blicke regnete es einen Hagel von Steinen und Holzstücken auf uns hernieder. Da
riß mir die Gebuld. „Herr Leutnant, so oder so, sollen wir uns hier todwerfen
lassen, dann sollen auch einige von jenen ins Gras beißen, ich gebe Feuer,“ sagte
ich und hob meine Büchse.

Bergische Landesfischereiverein die Vergütung der Hälfte der Auslagen für eine Rückfahrkarte III. Kl. der Eisenbahn, sowie einen Betrag von 5 M zu den Kosten des Aufenthalts in Hohenheim in Aussicht. Bezügliche Anträge sind mit der Anmeldung zu stellen. Stuttgart, den 25. Oktober 1895.

v. Dm.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 5. Nov. Am Samstag durcheilte die Trauerbotschaft unsere Stadt, daß Hr. Mädchenschullehrer W. Roos plötzlich vom Schlage getroffen und gestorben sei. In welcher Achtung der Verstorbene stand, dafür gab die heutige Trauerversammlung am Grabe ein beredtes Zeichen. Zum letzten Geleite hatten sich sämtliche Mädchenschulklassen, die Kollegen von hier und auswärts, sowie eine sehr große Zahl leidtragender Freunde eingefunden. Der hochgeehrte und vielgeliebte Entschlafene hat 28 Jahre in unserer Stadt gewirkt. Durch sein einfaches, liebreiches und bescheidenes Wesen, durch seine innige Liebe zur Jugend und zu seinem Stand, durch sein väterliches Walten in der Schule nahm er alle Herzen für sich ein. Er besaß große Kenntnisse in der Musik und eine innige Neigung zum Gesang; 8 Jahre lang war er Leiter des Kirchengesangsvereins und seine Leistungen wurden allgemein anerkannt. Besonders lag ihm das Gedeihen seines von ihm gegründeten Schülerchors am Herzen. Oft hat er mit seinem „Chöre“ die Gottesdienste durch Gesang verherrlicht und manches wohlgelungene Konzert gegeben. Wegen seiner Verdienste um den Gesang wurde er zum Ehrenmitglied des württ. ev. Kirchengesangsvereins ernannt. Am Grabe sprach H. Delan Braun, H. Stadtpfarrer Schmid, der Bruder Pfarrer Roos in Nödingen, und Oberlehrer Dengler. Die Lehrer des Bezirks, der Kirchengesangsverein und die Schulkinder sangen Trauerlieder. Roos war ein aufrichtiger, edler, frommer Charakter ohne Falch; sein Andenken wird in hiesiger Stadt nicht verlöschen.

x. Deckenpfronn, 2. Nov. Gestern abend 7 Uhr wurden die hiesigen Wähler ganz unverhofft mit dem Besuch des Kandidaten der Volkspartei, Hrn. Schuster von Deufringen und einigen Herren von Calw beehrt. Um 8 Uhr war durch die Rührigkeit des hiesigen Volksvereins bereits eine zahlreiche Wählerversammlung im Gasthaus z. Krone beisammen, in welcher Hr. Schuster sein Programm begründete und erläuterte. Dasselbe ist nun bekannt und braucht hier keiner Wiederholung. Eins aber ist bemerkenswert, daß bei der Versammlung einer der ersten Führer der Volkspartei des Calwer Bezirks erklärte, daß man eigentlich über die seitherige Thätigkeit des Freiherrn von Güttingen als Abgeordneter des Reichstags nicht klagen könne, sein Verhalten im Reichstag habe auch die Volkspartei befriedigt, nur sei derselbe eben ein Edelmann und Beamter; aus diesem Grund habe die Volkspartei einen Mann aus dem Volk aufgestellt.

Nagold, 3. Nov. Das Wahlkomite der schwäb. Volkspartei hatte auf heute die Wähler eingeladen zu einer Wahlversammlung in die alte „Sauttere“. Daß bei weitem nicht die Mehrzahl der Anwesenden demokratisch gesinnt war, bewies der Verlauf der Versammlung. Fabrikant Karl Reichert

führte den demokratischen Kandidaten ein. Mit wenigen Worten umschrieb dieser selbst sein Programm. Man bekam den Eindruck, daß Herr Kandidat Friß Schuster ein biederer Landwirt, Müller und Bierbrauer sein könne, im übrigen seinen starken Rückhalt werde suchen müssen an der Partei und den Rednern hinter und vor ihm. Verblüffend wirkte nur ein Satz in seiner kurzen Rede anlässlich der Staffeltarife: „Wir in Württemberg werden von Preußen behandelt nicht wie ein Brudersstamm, sondern wie eine unterjochte Provinz.“ Und das nach 1870! — Als Hauptredner war der in weiten Kreisen als brillanter Redner bekannte Herr Konrad Hausmann, Rechtsanwalt aus Stuttgart, erschienen. Er sprach 2 1/2 Stunden. Von Hrn. v. Güttingen, dem Kandidaten der nationalen und staatserkhaltenden Parteien, war im Grunde weniger die Rede als von Herrn v. Hammerstein, den kein Mensch hier wählen will, von Stöcker, von Majestätsbeleidigung (was hier auch nicht vorkommt), vom württ. Landtag, Hegelmaier u. a. Das Schlimmste, was Herr v. Güttingen vorgeworfen wurde, war, daß er von Adel sei und auf dieses Geburtsrecht nicht freiwillig verzichte. Daß er am 10. März 1893 für Reform einer Militärstrafprozessordnung auf Grund des öffentlichen und mündlichen Verfahrens im Reichstag als Redner eingetreten sei, konnte auf Vorhalt nicht gelehnet werden. Zum Schluß wandte sich Redner in dichterischem Schwung an die Ragolder, sie möchten den demokratisch-freiheitlichen Gedanken auch zum Durchbruch bringen, wie in Hirsau der junge, schöne Baum die Decke des Klosters durchbrochen habe. Schade, daß dem Redner sofort erwidert werden mußte, daß nicht die Ulme, sondern die — Franzosen einst das Dach dort abgedeckt haben! — Von dem, was die Wähler in unseren ländlichen Verhältnissen am allermeisten bewegt und bedrückt, von der wirtschaftlichen Not der Landwirtschaft und des Gewerbes sprach Herr Hausmann keine Silbe. Daraus kam dann in sehr verständlicher, zu Herzen gehender Weise Landtagsabgeordneter und Redakteur Schrempf zu reden. Er hatte sich auf Einladung verschiedener Bürger zur heutigen Versammlung eingefunden. Die Demokratie sei, jagte er, im Grunde ihres Herzens freihändlerisch und gegen den Zollschutz der Produkte des Bauern und Gewerbetreibenden. Herr v. Güttingen sei für den Schutz der Landwirtschaft eingetreten. — Herr Fabrikant Schaible gab kurz und eindrucksvoll namens der national fühlenden Bürgerschaft die Erklärung ab, daß die Wähler des Hrn. von Güttingen mit ihm als einem überaus fleißigen, gewissenhaften, volksfreundlichen und erfahrenen Vertreter des Wahlkreises durchaus zufrieden seien und daß sie treu bleiben werden. Prof. Wezel verlas noch aus dem „Beobachter“ No. 177, 31. Juli d. J. das Zugeständnis der demokratischen Presse: „Im Landtag galt Freih. v. Güttingen immer als einer der wenigen Privilegierten die noch die Selbständigkeit der Ueberzeugung entschieden vertreten u. s. w.“ Zugleich berichtete er die Behauptung der Demokratie, daß die meisten Angehörigen der Reichspartei, der Hr. v. Güttingen angehört, „Abelige“ wären, dahin, daß thatsächlich unter 28 Mitgliedern 7 Abelige und 21 Bürgerliche seien. Endlich bat er noch um Aufschluß über die

Nichtigkeit einer in einem zufällig im Lokal befindlichen Flugblatt stehenden Notiz; es gehören dem engeren Ausschuss der schwäbischen Volkspartei 8 Advokaten und 6 Juden an. Hr. R. Hausmann konnte und wollte diese Zahlen nicht leugnen. — Im ganzen verlief die Versammlung ziemlich ruhig. Der Wahlkampf wird ein harter werden. Möge jeder nach Pflicht und Gewissen bei der Abstimmung handeln und erfüllt sein von der Gesinnung, der Herr Karl Reichert in dankenswerter Weise dahin Ausdruck gab: „Es lebe das Vaterland.“ (Gesellsch.)

— Wahlkampfblüten. Der „Neue Albote“ sitzt in seinem Ebingen zwar weit vom Schuß, so schreibt die „Württ. Volkszeitung“, er will aber doch auch dem volksparteilichen Kandidaten im 7. Wahlkreis Wasser auf seine Mühlen treiben. Mit Kleinigkeiten, wie mit programmatischen Erörterungen, giebt er sich freilich nicht ab. Er nimmt den Mund gleich recht voll und donnert den Bauern des 7. Wahlkreises wutentbrannt einen aus der hintersten Rumpelkammer volksparteilicher Rhetorik hervorgeholten Bombenunsinn ins Gesicht. „Ja Bauer, paß wohl auf! Für den rückwärts drängenden, mit Privilegien ausgestopften, auf Sonderrechte beharrenden, auf Volksverdummung hinarbeitenden, die Steuern dem Volk aufbürdenden Geld- und Titeladel warst du bisher als Stimmvieh — und sonst nichts weiter — ganz recht, du wirst es aber, da du es gemerkt und bittere Erfahrungen gemacht hast, heute nicht mehr wollen. Darum rafft euch auf, Männer des Volkes, und gebt dem Adel den Laufpaß, ihm, der so gerne die alten Zustände der Leibeigenschaft wieder haben möchte.“ Herr v. Güttingen ein Vorkämpfer der Leibeigenschaft! Mehr kann man nicht verlangen. Weißt du was, edler „Neuer Albote“, wenn Herr v. Güttingen ein Vorkämpfer der Leibeigenschaft ist, dann ist Herr Schuster von Deufringen ein Anarchist — das eine ist so wahr wie das andere!

Eingefandt.

— In der Kammer Sitzung vom 7. März 1895 sprach Herr Kunstmüller Schweikhardt, der bekannte volksparteiliche Abgeordnete, sich über den Zustand in der Landwirtschaft mit folgenden Worten aus:

„Auch er glaube die Landwirtschaft zu kennen. Ihre Lage sei heute nur in düstern Farben geschildert worden. Insbesondere sei auch die Unverkauflichkeit des Getreides hervorgehoben und dies darauf zurückgeführt worden, daß die Kunstmüller es vorzögen, auswärts zu kaufen. In Wirklichkeit werde jeder Bauer jederzeit seine Frucht verkaufen können, wenn er ein mahlfähiges Produkt habe. Diese Nothstandslagen seien auch nicht auf unserem schwäbischen Boden gewachsen, sondern importiert worden vom Norden. Wenn die Lärmtrommel nicht so durchs ganze Land gerührt worden wäre, so würde die Landwirtschaft sich nicht so viel beklagen.“

Später hat Herr Schweikhardt von solchen Sachen geschwiegen. Es sei ihm von dem oberen Führer der Volkspartei verboten worden, die Gesinnung der Leitung der Volkspartei gegenüber dem Bauernstand so offen mitzuteilen. O.

„Sparen Sie den Schuß, ich habe einen anderen Ausweg gefunden.“ Mit zwei Sägen stand er vor dem Guts Herrn, welcher, die Hände in der Hosentasche mit frohlockender Miene abseits am Thorweg lehnte und nun erschreckt in die Höhe fuhr, als der Lieutenant ihm den Revolver vor die Stirn hielt. Sofort hielten die Schurken mit Werfen ein und erwarteten, was mit ihrem Herrn geschehen würde.

„Herr!“ rief unser Lieutenant mit Donnerstimme, „lassen Sie nicht sofort das Thor öffnen, oder wird einer meiner Leute von den Ihrigen verwundet, schiesse ich Ihnen eine Kugel durch den Kopf.“

Das zog! Der Moskje erblakte und erfaßte krampfhaft eine Spalier-Latte an der Mauer, um sich vor dem Umsinken zu schützen.

Wieder lief ein dumpfes Gemurmel durch die Reihen der Franzosen, man wagte aber nicht, das Bombardement weiter fortzusetzen, wohl wissend, daß das den Tod ihres Herrn unbedingt zur Folge haben würde. Selbst der Kerl, welcher sich mit der Flinte bewaffnet hatte und diese in demselben Moment anlegen wollte, als der Lieutenant auf den Guts Herrn zurprang, ließ von seinem Vorhaben ab, als er sah, daß sich der Lauf seiner Büchse blitzschnell auf ihn richtete; sie waren doch für ihr bishchen Leben bange, die Schurken. Feig trat der Kerl hinter die Mauer und brachte sich so in Sicherheit.

VII.

Noch immer herrschte eine unheimliche Spannung haben und drüben, Jedermanns Blick hing an den Lippen des Guts Herrn, wie würde dieser sich aus der gefahrvollen Lage ziehen?

Die Lippen fest aufeinander gepreßt, stand der Urheber des meuchlerischen Überfalls da. Seine Augen glühten in tödlichem Hass und streiften mit Verachtung die feige Schaar, welche er durch sein unsinniges Treiben zu gemeinen Mördern hatte stempeln wollen.

Der Offizier wiederholte seine Aufforderung bezüglich des Öffnens des Thores. — Keine Antwort.

„Gut, dann werde ich Sie zwingen,“ rief der Lieutenant. „Ich gebe Ihnen fünf Minuten Zeit, ist während dieser das Thor nicht geöffnet, schiesse ich.“ Der Lieutenant zog mit der linken Hand seine Uhr hervor, die Mündung des Revolvers befand sich dabei nach wie vor vor dem Gesichte des Franzosen.

Die Leute des Guts Herrn wurden jetzt unruhig; soviel ich aus ihren Nebenentnehmen konnte, billigten viele die Handlungsweise ihres Herrn nicht. Der großen Mehrzahl nach schienen sie des Deutschen mächtige Elfs-Lothringer zu sein, da sie die Worte des Lieutenants unter sich wiederholten, also auch verstanden haben mußten. Einige ballten die Fäuste und machten Miene uns anzugreifen, wurden aber von den Übrigen, den Vernünftigeren kann man sagen, daran verhindert. Man rief nach einer Minute laut nach der Guts Herrin, da der Gatte dieser noch immer auf seiner Stelle verharrte und mit hoßerfüllten Blicken in die Augen seines Gegners blickte, aber kein Sterbenswörtchen von sich gab, keine Hand rührte, um dem Befehle des Offiziers Folge zu leisten. Die Aufregung unter den Insassen des Guts stieg endlich auf das Höchste, als nach weiteren zwei Minuten keine Änderung in der Haltung der beiden Männer eingetreten war. Viele weniger beherzte Männer schlichen sich davon, um nicht Zeuge einer entsetzlichen Scene in den nächsten Minuten zu werden, andere wieder eilten in das Guts Haus, die Herrin zu holen, Alle aber waren jetzt der Überzeugung, daß ihr Herr und Gebieter sich eher eine Kugel durch den Kopf schießen ließ, als daß er das eiserne Thor öffnen würde.

Noch einmal machten die Franzosen Anstalt, ihrem Herrn zu Hilfe zu eilen, ein Hausen von circa fünfzig Mann drang vor und erhob die Waffen, um sich auf uns zu stürzen. Aber Schulter an Schulter erwarteten wir sie, den Rücken durch den Wagen gedeckt.

„Kommt nur näher, Himmelhunde,“ schrie unser Offizier und schwang seinen mächtigen Pfahl wie eine Gerte, während mein rechter Zeigefinger sicher am Drücker des Gewehrs ruhte. Sie wagten es nicht, keiner wollte der erste zum Angriff sein.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Teinach.

Verkauf eines Mühleanwesens.

Die zur Konkursmasse des Johann Oberle, Müllers dahier gehörige Liegenschaft, bestehend in:



einem 2st. Bohn- und Mahlmühlegebäude mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, die sogenannte untere Mühle,

einer besonders stehenden Scheuer mit Stallungen,

2 ha 65 a Feldgrundstücken (meistens Gärten und Wiesen) in der Nähe der Gebäulichkeiten,

Gesamtanschlag 18,050 M., angekauft zu 12,500 M.,

wird am Montag, den 11. November 1895, vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letzten mal im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf gebracht.

Bermöge der fast immer gleichmäßigen guten Wasserkraft könnten die Gebäulichkeiten auch zu einem anderen Gewerbebetrieb eingerichtet werden.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinderätliche Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Den 4. November 1895.

Der Konkursverwalter:
Amtsnotar Schmid.

Calw.

Nach der pro 1. April 1895/96 gefertigten Steuerumlage für die Stadtgemeinde Calw wurden an Staatssteuern umgelegt

auf das Grundeigentum	1,794 M 80 S.
„ Gefälle	13 „ 70 „
„ Gebäude	6,951 „ 23 „
„ Gewerbe	11,842 „ 79 „

Zuf. 20,602 M 52 S.

Auf 1 M Staatssteuer entfallen an Amtschaden 31,45 S.,
„ Gemeindefchaden 1 M 38,65 S.

Den 5. November 1895.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Calw.

Wohnungsveränderung.

Teile der verehrten Einwohnerschaft mit, daß ich seit heute in der Schulgasse Nr. 5 part. wohne.

Helene Neuffer,
Hebamme.

Kaiseröl und Erdöl

empfehlen bestens
A. Schaufler.

Es wird besonderer Verhältnisse halber noch ein braves, tüchtiges

Mädchen,

das schon gedient hat, auf Martini in ein gutes Haus gesucht. Das Mädchen muß melken können.

Nähere Auskunft erteilt
Frau Mehger, Bischoffstraße, Calw.

Abschied.

Alle Freunde und Gönner des von hier nach Biberach versetzten Herrn Stationskommandanten Frech, welche mit demselben noch einige Stunden beisammen zu sein gedenken, werden auf nächsten Samstag, abends 7 1/2 Uhr, in das Gasthaus d. „Schwane“ freundlichst eingeladen.

Mehrere Freunde.

Damenshale, Kapuzen, Käppchen, Kinderfittel und Höschen

billigt bei
W. Entenmann,
Viergasse.

Schöne Tafeläpfel

empfehlen von 25 Pfund ab zu 12 S und nimmt Bestellungen entgegen
Dalkolmo.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh & schlechtem verdorbenen Magen acht in Pat. à 25 Pfg. bei Wieland & Pfeleiderer in Calw, Ernst Unger in Gchingen.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.

Grollich-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.

Grollich's Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —

Hauptdepôt J. GROLICH, Brunn.

Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.
Calw bei G. Krimmel, Kaufmann.

Eine freundliche

Wohnung

für eine kleine, ruhige Familie ist wegen Hauskaufs der Inhaberin sogleich oder später zu vermieten.

Georg Olpp, Goldarbeiter.

Ein gutes



Zugpferd,

(Braun-Ballach),

hat als überzählig zu verkaufen

Kutscher Necker.

Eine 11jährige



Braunstute

ein und 2spännig gefahren, sehr gut im Zug und an der Chaise, fromm und vollständig gliederrein, wird in gute Hände billig abgegeben.

Zu erfragen bei der Ned.

Stuttgart, 5. Nov. 1895.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschütterte gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh mein lieber, unvergeßlicher Gatte

Paul Liff, Oberpostmeister,

sansf verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin

Luise Liff.

Die Beerdigung findet in Hirsau Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt. Für Blumen Spenden wird im Sinne des Entschlafenen herzlich gedankt.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während der Krankheit unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Friedrich Schwämmle,

für die trostreichen Worte des Herrn Dekans am Grabe, für die vielen Blumen Spenden, den Herren Ehrentägern, sowie der zahlreichen Leichenbegleitung, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

die trauernde Gattin mit ihren Kindern
Anna und Friedrich.



Saftigen Schweizerkäse,

Pfd. 80 S, bei 5 Pfd. à 75 S,

haltbaren Limburgerkäse,

bei Laibchen Pfd. 40 S,

bei 10 Pfd. à 38 S,

bei Kästchen à Pfd. 36 S,

prima Kräuterkäse,

Pfd. 50 S, bei 5 Pfd. à 45 S,

empfehlen für Wiederverkäufer zu en-gros-Preisen

J. Fr. Oesterlen.

Wollgarn,

gut und billig, in großer Auswahl bei

A. Schaufler.

Danksagung.

Ich litt seit 1 1/2 Jahren im rechten Arm an Gicht, konnte wenig thun, der geringste Zugwind erregte verstärkte Schmerzen, so daß ich zuletzt während einem Monat keinen Schlaf fand, dabei hatte ich ungeheure Magenschmerzen verbunden mit Appetitlosigkeit. Endlich wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mir in etwa 7 Wochen von meinem schweren Gichtleiden half. Jetzt nach 10wöchentlicher Besserung beteure ich Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten Dank und empfehle allen Kranken nicht nur in diesem Leiden, sondern auch mit allen anderen schweren Leiden sich nur sofort an den oben genannten Herrn zu wenden.

Achtungsvoll

Ad. Krüßmann.

Büderich bei Neuß.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der Lanolin-Schwefelmilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden erhält man einen zarten, blendend-weißen Teint. Vorr. à St. 50 Pfg. bei Louis Beisser u. J. F. Oesterlen.

Bergamotbirnen, italienische Trauben, Maronen (Kastanien)

empfehlen
Dalkolmo.

2 Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der mech. Holzspunden-Fabrik Calw.

Eine kleinere

Wohnung

ist bis Lichtmess zu vermieten.

J. Breitling.

Ein freundliches, kleineres

Logis

wird bis Lichtmess zu vermieten gesucht.

Von wem, sagt die Ned.

Unterlengenhardt.

2 schwarze, 1/2jähr., sehr schöne echte italienische Zucht-Hahnen, von prämierten Eltern abstammend, hat zu verkaufen
Schullehrer Haafid.



Setzungs-cataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. Billigste Preisnotierung. Höhere Interaktionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen. Bureau in Stuttgart, 1. Bischoffstraße 35.

Calw.
Wählerversammlung

findet statt am Sonntag, den 10. November, nachmittags 2 Uhr, im Bierbrauer Dreiß'schen Saale, in welcher der Kandidat der Volkspartei

Herr Fritz Schuster von Deufringen

sich der Versammlung vorstellen und sein Programm entwickeln wird.

Als weiterer Redner wird noch Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Konr. Gaußmann aus Stuttgart zur Versammlung sprechen.

Das Wahlkomite.



Nächsten Samstag, den 9. Nov., halte ich

Mehlsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

Carl Essig, Metzger.



Sirsa
Am nächsten Samstag und Sonntag hält

Metzelsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

H. Bleßing z. Waldhorn.

Wir laden Freunde und Bekannte aus Stadt und Land zu unserer am Samstag, den 9. November, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Badischen Hof“ freundlichst ein.

Georg Wolf.

Christiane Dalkolmo.

Brickets

sind wieder eingetroffen und empfehle solche zu billigstem Preis, ebenso bringe mein Lager in

Außkohlen, Coaks und Anthracit

in empfehlende Erinnerung

D. Herion.

Neugeborene und kleine Kinder

gedeihen am besten mit

Sohenlohe'schem Safermehl,

empfohlen durch

Tausende Herren Aerzte

als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Zu haben in Calw bei: Emil Georgii und N. Fenchel Wwe.



1 1/2fache Größen für 20 und 40 Pfg.

Bentner's Schuhfett

in roten Dosen mit dem Raminfeger.

Wiel besser als Vaseline!

Bentner's Wachs

in roten Dosen mit dem Raminfeger, erzeugt auch auf fettem Leder sofort wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Raminfeger und die Firma des Fabrikanten

Carl Bentner in Göppingen.

Schutzmarke.

Zu haben in Calw bei Eugen Dreiss.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Württemberg. Kredit-Verein.

Aufruf an die Inhaber der 4%igen Kredit-Vereins-Obligationen zur Umwandlung (Konversion) in 3 1/2%ige Obligationen.

Infolge allgemeinen Sinkens des Zinsfußes und namhafter Kündigungen unserer 4%igen Renten-Darlehen wären wir genötigt, in kurzer Zeit eine Reihe starker Verlosungen unserer 4%igen Obligationen vorzunehmen.

Wir laden daher die Inhaber unserer 4%igen Obligationen

Lit. L. Nr. 874 bis 1200. 2401 bis 3300. 3601 bis 4612.
Lit. M. Nr. 3006 bis 3600. 4101 bis 6610. 7201 bis 7300.
Lit. N. Nr. 701 bis 1200. 2401 bis 3400. 3601 bis 4800. 6001 bis 6015.
Lit. O. Nr. 701 bis 1200. 1906 bis 2900. 3601 bis 4212.
Lit. P. Nr. 701 bis 1200. 2264 bis 3400. 3601 bis 4800. 6001 bis 6013.
ein, ihre Obligationen in der Zeit

vom 20. Oktober bis 10. November 1895

persönlich oder schriftlich unserem Verein, Marienstraße Nr. 7, zur Abstempelung auf 3 1/2% vorzulegen und gegen Rückgabe der auf 4% lautenden Couponbögen neue auf 3 1/2% lautende Couponbögen in Empfang zu nehmen.

Denjenigen, welche umwandeln, wird noch bis 1. Juli 1896 der Zins zu 4% vergütet; es sind daher die auf 1. Januar 1896 und auf 1. Juli 1896 verfallenden alten Coupons abzutrennen und zur Befallzeit einzulösen. Für die Obligationen mit Januar Zinsternin ist in dem auf 1. Januar 1897 fälligen Coupon im neuen Couponbogen der Zins bis 1. Juli 1896 zu 4% und von da an zu 3 1/2% berechnet.

Die nicht konvertierten 4%igen Obligationen kommen auf 1. Januar 1896 zur Verlosung, beziehungsweise Kündigung, und werden am 1. Juli 1896 zum Nennwerte heimbezahlt.

Stuttgart, 15. Oktober 1895.

Namens des Ausschusses
die Direktion: Tafel.

Große Ersparnis erzielt durch Thorley's Lactifer,



speziell zur Aufzucht und Mästung der Kühe und Ferkel. Dasselbe ist nach Aussage erfahrener Landwirte das beste Milchermitteln. Die Tiere können eine Woche nach der Geburt daran gewöhnt und 14 Tage nach derselben ohne Milch aufgezogen werden und gedeihen herrlich dabei. Preis M 3. 50 pr. Sad von 10 Pfd., Ersatz für 90 Liter Milch, bei:

Fr. Bez, Handlung, Liebenzell.

Leicht löslich — rein — wohlgeschmeckend u. gesund.
Cacao.
Moser-Roth
Stuttgart.
Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medicinische Seife: Bergmann's Carboltheerschwefelseife

von Bergmann & Co., Dresden-Kadebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Milieffler, Flechten, Blätchen, Rote des Gesichts etc. unbedingt beseitigt; à Stück 50 S bei: Louis Beisser und J. Fr. Oesterlen, Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.

Gegen **Zahnweh**

hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo Dötzer's Zahntinktur „Dentila“ sicher. Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-anweisung bei Wieland & Pfleiderer in Calw.

Ich suche mehrere tüchtige
Maschinen-
stricker

bei guter Bezahlung und dauernder Beschäftigung.

Otto Schäfer, Heusteigstraße 74, Stuttgart.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Calw. Fruchtpreise am 2. November 1895.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Nest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchst- Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.
Kernen																
neuer		43	43	43		8	50	8	50	8	50	365	50			
Gerste, alte																
neue																
Dinkel, alter																
neuer		40	40	10	30	7		6	82	6	70	68	20			22
Haber, alter		4	4	4		7		7		7		28				
neuer		10	50	60	50	10	6	50	6	10	5	50	305	40		12
Bohnen																
Wicken																
Summe		10	137	147	107	40							767	10		

Schrammenmeister W. Schwämmle.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 133.

9. November 1895.

Festillon.

[Nachdruck verboten.]

Kriegs-Erinnerungen

von Th. Schmidt.

III. Auf Requisition.

(Schluß.)

Die fünf Minuten Bedenkzeit waren abgelaufen, mit eisiger Ruhe steckte unser Lieutenant, als ich mich eben ein wenig nach ihm umwandte, seine Uhr wieder unter den Waffenrock, jetzt mußte es sich entscheiden. Bleich, mit erdfahlem Angesicht lehnte der Franzose am Spalier. Der Mensch muß nicht bei Sinnen sein, dachte ich.

„Monsieur, die Bedenkzeit ist um, wollen Sie öffnen oder nicht?“ hörte ich des Lieutenants Stimme hinter mir. Und wieder blieb der Schuft stumm. Schon knackte der Hahn des Revolvers, im nächsten Augenblicke erwartete ich den Knall des Schusses, da wurde es plötzlich hinter der Mauer lebendig, eine weibliche Stimme rief ängstlich: „Il n'y a pas à hésiter, Baptiste, vite, vite, ouvrir la porte — o mon dieu, quelle démenche!“

Alle Augen richteten sich sofort auf das eiserne Thor, an welchem an der Außenseite die Gattin des Todeskandidaten mit einem männlichen Domestiken erschien und nun flehentlich bat, ihrem unglückseligen Manne das Leben zu schenken, sie wolle ja gern öffnen und die erregte Menge zu beruhigen suchen.

Der Lieutenant ließ die erhobene Waffe sinken. Die eben noch drohende Menge wurde ruhig, auch wir atmeten auf, freilich hätte ich nichts dagegen gehabt, wenn man dem Anstifter einen gehörigen Denktzettel gegeben hätte.

„Nun, für dieses Mal kommen Sie mit Ihrem Leben davon, Monsieur, und das verdanken Sie der rechtzeitigen Dazwischenkunft Ihrer Gemahlin. Ich hoffe, Sie werden eingesehen haben, daß wir noch Mut und Kraft genug besitzen, uns gegen einen meuchlerischen Überfall zu verteidigen. Danken Sie Gott, daß kein Blut auf unserer Seite geflossen ist, sonst — na, Sie wissen noch wohl, was ich vorhin in Ihrem Zimmer sagte.“

Knirschend und kreischend flog im nächsten Augenblicke das Thor auf, die Frau stürzte in höchster Erregung auf ihren Mann zu und beschwor ihn, von weiteren Feindseligkeiten gegen uns abzulassen. Zähneknirschend gehorchte dieser.

Ich trat auf den Lieutenant zu. „Wie wäre es, wenn wir den Schuft zwingen, eine Strecke Weges mitzufahren, es ist höchst wahrscheinlich, daß er, sobald wir das Gut verlassen haben, seine Leute sammelt und uns noch einmal im Walde entgegen-

tritt, wir können nicht so schnell mit dem schwerfälligen Fuhrwerk auf dem schlechten Wege vorwärts kommen, als jene.“

„Sie haben Recht. — Monsieur, allons! auf den Wagen, Sie werden uns bis Hagondange begleiten.“ Dann wandte er sich an die Menge. „Wer von Ihnen es wagt, aus dem Thore zu treten, wird ohne Gnade niedergeschossen, dasselbe geschieht mit Ihrem Herrn, wenn einer von meinen Leuten verwundet oder getötet werden sollte.“

Unsere Kanoniere griffen nun den kleinen schwächlichen Franzosen und hoben ihn wie einen Federball auf den Wagen, trotz alles Sträubens und der Lamentation der Gutsherrin.

„Madame, es geschieht Ihrem Gemahl nichts, wenn man uns in Ruhe läßt,“ wandte der Lieutenant sich an die für das Leben des Mannes besorgte Gattin. „Aufsitzen!“ commandirte der Lieutenant und „March!“ Unser Ostfrieser kam uns noch nach fünfzig Schritten Entfernung vom Thor nachgelaufen, er hatte dem Baptiste erst einige hinter die Ohren gegeben. „Dat was de verfluchte Kirl, de dat Dohr toflog, as wie affahren wollen, und na her wolle he et nicht wedder apensluten, ofglit de Fru ehm achter de Mären darum bidde. Na, id heff ehm so'n paar an den Daets geben, de schall he morn noch föhlen, son' ollen Dämelsack. — Nu hör mal wat de Kirls fluchet und scandalirt, ja 'n grote Snut heft se, aber Karasche wie so'n ollet Schap,“ und damit kletterte er zu uns auf den Wagen.

Die Kerle auf dem Hofe wagten sich nicht über die ihnen gesteckte Grenze, aber einen Höllenlärm machten sie innerhalb der Mauer. „Jungens, dat was jil 'ne spaßige Requisition. Donner noch ins! heb ich mi haegt, as de Kirls oebren Meshop porzellen und dat Schwein ehm doch afnahmen wurd,“ sagte lachend unser friesischer Achill.

Unter allgemeiner Heiterkeit erreichten wir die offene Landstraße, wo wir den Franzosen kopfüber vom Wagen stießen — ganz ohne Strafe sollte er doch nicht davon kommen. — Nachdem ich sein Gewehr abgeschossen, warf ich es ihm an den Kopf. „Da, Monsieur, nehmen Sie Ihre Knarre und lassen Sie sich die Geschichte zur Lehre dienen. Sollten wir noch einmal wiederkommen und einen ähnlichen Empfang bei Ihnen erleben, dann gehts Ihnen an den Kragen.“

Fluchend und zähneknirschend erhob sich der Franzose aus dem Straßenlothe, griff nach seiner Büchse und verschwand im Walde. Wir aber verzehrten unser Schwein am nächsten Tage mit wirklichem Behagen. —

Als wir bald darauf ein zweites Vorstentier von demselben Gutshofe holen wollten, waren die übrigen bereits „requisirt,“ irgend Jemand aus unserer Batterie mußte geplaudert und die geheime Quelle Anderen verraten haben.

(Ende.)

Anzeigen.

Hiermit empfehle ich mein großes Lager selbstgemachter

Herren- u. Knabenanzüge,

ferner eine große Auswahl

Lodenjuppen, Gavelocks und Mäntel für Herren und Knaben, Heberzieher jeder Größe, blaue Anzüge und Arbeitshosen.

Um damit zu räumen, verkaufe ich alles zu herabgesetzten Preisen.

Reichhaltige Musterkarte steht zu Diensten.

Anzüge nach Maass werden schnell und pünktlich angefertigt.

Hochachtungsvoll

J. Wehler, Schneidermeister.

Korff's-Kaiser-Oel

Hauptniederlage bei
A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6.

unexplodirbar

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum.
Näheres durch Prospekte und Atteste.

NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Oel“ häufig Mißbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem Namen „Kaiser-Oel“ verkauft werden, so verlange man beim Einkauf gef. ausdrücklich „Korff's Kaiser-Oel“.

In Calw echt zu haben bei **Carl Sakmann**,
in Liebenzell bei **Gust. Veil**.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit den geehrten Herren und Damen höflichst im

Shampooiren

(amerik. Kopfwäsche).

— Separates Zimmer. — Billige Bedienung. —

Hochachtungsvoll

G. Hammann, Friseur.



Empfehlung.

Tübingen **A. Hiller** Tübingen

Dampfetablissement für

Färberei

der vollständigen Damen- und Herrengarderobe in zertrenntem und unzertrenntem Zustand, nach den neuesten Farben der Saison.

Chem. Waschanstalt

für Damenroben der einfachsten bis feinsten Art, ebenfalls unzertrennt, ohne Verlust von Farbe und Façon.

Reinigung

der vollständigen Herrengarderobe.

Schnellste und pünktlichste Bedienung.

Billigste Preise.

Annahme für Calw und Umgebung bei
J. C. Mayer's Nachf., Calw.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches
Gießhähnchen



MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Weine im französischen Charakter

S garantiert
absolute Reinheit.

Rottweiler Sektk.

Besonders
wohlbekömmlich.

Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen — 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge — 9 1/4 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

C. Sakmann, Calw. F. Bez, Liebenzell.

Résinoline

ist das **einzige, wirklich geruchlose**

Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Preis M. 1.25 pr. Lit. **Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.**

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufsorte, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 5400 J.)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Résinoline.“

Generaldepôt f. d. Königr. Württemberg und Sachsen:

Koch & Schenk, Ludwigsburg.

Niederlage in Calw: **Fr. Müller, Kaufmann.**



Reichlicher Milchtrag bei Kühen, schwere Kälber, fette Dachsen, gesunde, schöne Pferde erzielt bei Gebrauch von

Chorley's englischem Milch- u. Mastpulver.

Dieser vorzüglichste Futterzusatz bewirkt, daß das Vieh geringes Futter nicht verwirft, sondern zum größten Nutzen des Landwirts gerne nimmt. 10 Pakete kosten M. 1.15. Man verlange Prospekte. Zu haben bei Hrn. Kaufmann **Bez** in **Liebenzell.**



1 1/2fache Größen für 20 und 40 Pfg.

Gentner's Schuhfett

in roten Dosen mit dem Kaminfeger.

Wiel besser als Vaseline!

Gentner's Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminfeger, erzeugt auch auf fettem Leder sofort wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten

Carl Gentner in Göppingen.

Schutzmarke.

Zu haben in **Calw** bei **Eugen Dreiss.**

Druck und Verlag der A. Delischlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Dr. med. Karl Ries

prakt. Arzt, Spezialarzt für Harn- und Nierenkrankheiten.
Telephon Nr. 2782 **Stuttgart**, Königsstr. 38 II. (Großer Saal).
Sprechstunden: 11—1 Uhr und 3—4 1/2 Uhr. Sonntags 10—11 Uhr.
Unbemittelte unentgeltlich.

Dreschmaschinen mit Patent-Dreschdeckel

für Hand- und Kraftbetrieb

liefert von N. 90. — an

Chr. Paul Rau, Stammheim b. Calw,
Fabrikation landwirtsch. Maschinen.



Close

 mit und ohne
Wasserspülung,
geruchlos, reinlich, bequem,

überall anwendbar.

früher **J. A. Braun, Braun & Volz, Stuttgart.**

Fabrik von Dachpappe, Holzcement, Asphaltrohren, Asphaltbelage, Holzpflaster etc.

Nichters Anker-Pain-Expeller

hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als beste und zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 75 Pf. vorrätig in fast allen Apotheken. Beim Einkauf sehe man aber nach der Fabrikmarke Anker.



Dankagung.

Ich litt mehrere Monate an chronischem Bronchialkatarrh mit Rippenfellentzündung. Da ich schon einige Aerzte erfolglos konsultiert hatte, wandte ich mich auf Empfehlung an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6 und wurde ich hier in kurzer Zeit kuriert. Auch meine Frau litt ebenfalls an einem bösen Brustleiden und Wagnereiterung und mein Kind 2 1/2 Jahr, litt an der englischen Krankheit; dem Herrn Dr. Volbeding glückte es, beiden binnen einigen Monaten die Gesundheit wieder zu geben, wofür wir demselben den tiefsten Dank schuldig sind.

Düsseldorf, Ellerstraße 12.

Christian Zimmerer.

Wer hustet, nehme die bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S

Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons).

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 S erhältlich bei Wieland & Pfeleiderer in Calw, Ernst Unger in Gchingen.

Ein Glücksschwein

hat jeder im Stalle, der Geo Döfzer's Mast- und Fresspulver für Schweine verwendet. Die Erfolge sind ganz überraschend. Per Schachtel 50 Pfg. in der Föderhaff'schen Apotheke.

Umarbeitung.

Alte Strick-, sowie Tuchabfälle werden zu waschechten Herren- und Damenkleidstoffen, sowie zu Strickwolle verschiedener Farben, Pferde-, Bügel- und Bettdecken umgearbeitet.

Musteransicht und Annahme bei Hrn. **Schneider, Schneidermeister in Calw.**

Geld zu 3 1/2 %

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterzieher kaufen billigst.

Informationshefte senden an

Roller & Veittinger,

Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Für

Hausfrauen!

Annahme alter Wollfächer aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentüchern, Buckskins, Strickwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz,** leistungsfähigste Firma.

Annahmestelle und Musterlager bei:

W. Naschold Wwe.,

Bischoffstr.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.